

Brachwitz - das schönste Dorf



Idylle an der Saale und ein reges Dorfleben - Brachwitz hat außerordentlich viel zu bieten. FOTOS: HÖLGER JOHN

Zwei Ortsteile

Brachwitz, das seit der Gemeindegebietsreform zur Stadt Wettin-Löbejün gehört, hat die beiden Ortsteile Brachwitz und Friedrichsschwerz. Brachwitz, das Dorf wurde im Jahr 1297 das erste Mal urkundlich erwähnt, liegt direkt an der Saale, umgeben von drei Naturschutzgebieten des Naturparks „Unteres Saaleetal“. Ursprünglich war es von slawischen Stämmen besiedelt. Ab



1705 war es Preußisches Domänenort. Friedrichsschwerz ist ungleich jünger. 1769 wurde es von Friedrich II. (der Große) auf der alten Wüstung Swerschs als Kolonie begründet. Davon zeugt noch heute die typische Anlage mit nur einer geraden Dorfstraße. Zum 200. Geburtstag Friedrich des Großen im Jahr 2012 fasste die Bürgerinitiative Friedrichsschwerz den Entschluss, ihre 1972 abgerissene Kirche im Miniaturformat maßstabgerecht wieder am alten Standort aufzubauen. Dieses Kleinod direkt neben dem Denkmal für den „Alten Fritz“ setzt auch alle Besucher des Dorfs in Erstaunen. Erst Anfang des Monats machte Friedrichsschwerz von sich reden, als es eine Gedenktafel nahe des Kriegerdenkmals für Eva Kühne, die „Heldin des Ortes“, einweihete. Als 27-Jährige hatte sie im April 1945 auf dem Weg von Friedrichsschwerz nach Brachwitz mit ihren guten Englischkenntnissen zwischen den Kriegsparteien - einem Häufchen Deutscher und den Soldaten der 104. amerikanischen Infanteriedivision (Timberwölfe) - vermittelt und durch ihr beherrschtes Vorgehen sinnloses Blutvergießen verhindert. Zehn deutsche und drei amerikanische Soldaten starben in Brachwitz, bevor die Lehrerin den Wahnsinn stoppen konnte. CCR

PREIS Der zu Wettin-Löbejün gehörende Ort hat die Kreisebene des Wettbewerbs „Unser Dorf hat Zukunft“ für sich entschieden. Nun geht es zur Landesrunde.

VON CLAUDIA CRODEL

BRACHWITZ/MZ - „Na klar, Brachwitz ist wirklich das schönste Dorf“, sagt Lars Heinrich. Der 40-Jährige findet, dass es das schon immer war. Er wisse, wo von er rede, schließlich komme er aus einer Familie, die schon über Generationen dort wohnt. Seit Donnerstagmittag hat der Ort das sogar Schwarz auf Weiß. Brachwitz mit seinen Ortsteilen Brachwitz und Friedrichsschwerz hat sich in der Kreisrunde des Wettbewerbs „Unser Dorf hat Zukunft“ gegen die Mitbewerber Reipisch, Beuna und Röglitz durchgesetzt. Im nächsten Jahr nimmt es folglich am gleichnamigen Landeswettbewerb teil. „Wir sind stolz dort den Saalekreis vertreten zu dürfen“, meint Ortsbürgermeister Jan Richter. Da Zappendorf bei der letzten Bundesrunde von „Unser Dorf hat Zukunft“ sehr weit vorne war, sei das auf alle Fälle Ansporn und Herausforderung.

„Der Ort hat den Wettbewerb super vorbereitet, allen voran der Ortsbürgermeister und der Ortschaftsrat. Er hat ja nicht nur die baulichen Voraussetzungen, sondern auch eine funktionierende Dorfgemeinschaft“, freut sich Antje Klecar, Bürgermeisterin der Stadt Wettin-Löbejün, über den Erfolg des Ortsteils.

Auch Lars Heinrichs Vater, der 66-jährige Gerald, meint, dass Brachwitz den Preis zurecht be-

kommen hat. Gerald Heinrich wurde im Ort geboren, ging dort in den Kindergarten und zur Schule. Obwohl er in Halle arbeitete, war er immer in Brachwitz zu Hause. Die Heinrichs erinnern sich übrigens daran, dass Brachwitz schon zu DDR-Zeiten mal eine Auszeichnung als schönstes Dorf bekommen hatte.

„Brachwitz hat alles, was ein Dorf braucht, vor allem auch die Ruhe, die man hier genießen kann. Brachwitz ist in den letzten Jahren immer attraktiver geworden. Es hat sich viel getan, denkt man nur an den Saalekiez, wo viele Veranstaltungen stattfinden

und in diesem Jahr sogar Sommerkino auf der Felsenbühne war“, sagt Konstanze Pedace. Sie selbst und ihr Mann, der Südtiroler Francesco Pedace, haben selbst dazu beigetragen. Seit 15 Jahren betreiben sie die Pizzeria „Ciccio“ an der alten Eiche. Jetzt ist auch noch eine Pension mit sechs ganz individuell gestalteten Zimmern hinzugekommen, die seit August geöffnet ist. Dafür haben sie einen alten Kuhstall umgebaut. Sie selbst arbeitet als Erzieherin in der örtlichen Kita. Die ist in der umgebauten ehemaligen Domäne Brachwitz ansässig, in der in den letzten Jahren auch der Sitz des Ortsbürgermeisters und das Haus der Vereine untergebracht sind.

Konstanze Pedace verweist darauf, dass nicht nur das Dorf an sich schön sei. Brachwitz habe auch in Sachen Natur Besonderes zu bieten und nennt als Beispiel die bunten Bienenfresser, eine seltene Vogelart, die in den Felsmauern nahe der Saale nisten. Überhaupt ist die Saale ganz wichtig für den Ort. Der Saale-Radweg führt über die Fähre von Schiepzig nach Brachwitz und der wird von Menschen aus ganz Deutschland genutzt. Brachwitz hat einen Wohnmobilstellplatz am Wasser und den kleinen Yachthafen. Die Saale ist eine gern genutzte Wasserstraße. Das bestätigt Ralf Volz von der Wassertouristik Saaleetal, die ihren Hauptsitz an der Giebichenstein-

brücke in Halle hat. Oft hat er in Brachwitz zu tun, wenn Kanufahrer bis Brachwitz paddeln oder ein Boot dort einsetzen wollen.

Wesentlich zum Wettbewerbsausgang hat der Ortsteil Friedrichsschwerz beigetragen, der durch seine wunderschöne Anlage besticht. „Bei uns gibt es keine verfallenen großen Gehöfte, sondern fast nur Einfamilienhäuser“, erklärt Klaus-Dieter Schulz von der Bürgerinitiative Friedrichsschwerz, der nach der Wende die ehemalige Gaststätte zum Wohnhaus umgebaut hat. Er lobt beispielsweise die guten Beziehungen von Heimatverein und Feuerwehr und den Dorfplatz mit dem Denkmal für den Alten Fritz, ohne den es den Ort nicht geben würde. Der Dorfplatz ist „das“ besondere Schmuckstück von Friedrichsschwerz.

Ortsbürgermeister Jan Richter ist sich bewusst, dass Brachwitz - obwohl es in allen Kriterien des Wettbewerbs etwas zu bieten hatte - auch noch weiteres Entwicklungspotenzial hat. Da ist für die Landesrunde noch einiges offen.

Es gibt schließlich auch kritischere Stimmen im Ort. „In Brachwitz liegt doch auch einiges im Argen. Ich warte seit langem darauf, dass die Straße zur Fähre mal gemacht wird“, sagt Fährmann Uwe Nikolaizig und zeigt auf das Kopfsteinpflaster, das zur Saale führt. Auch die „Ruine“, das Haus, in dem einmal Rößlers Hauptsitz an der Giebichenstein-



Konstanze und Francesco Pedace betreiben seit 15 Jahren eine Pizzeria in Brachwitz. Jetzt kam noch eine Pension in einem ehemaligen Stall hinzu.



Auch Tiere gehören zum Dorfbild: Eine Schafherde, Nandus und Strauße stehen auf einer Wiese an der Straße Richtung Friedrichsschwerz.



„Der Wettbewerb war super vorbereitet.“

Antje Klecar
Bürgermeisterin
FOTO: MEINICKE



Oben: Die kleine Marina in Brachwitz nahe der Fähre ist beliebt bei Bootsbesitzern. Rechts: In Friedrichsschwerz sitzt der Alte Fritz vor der Kirche. Die Bürgerinitiative des Ortes hat das abgerissene Gotteshaus nachgebaut.

